Mit 13 Jahren: Aufbruch ans Ski-Internat

Den Kombinierer Marcel Dickhaut zieht es ins 430 km entfernte Furtwangen. Warum die Eltern ihn trotz „Bauchschmerzen“ gehen lassen.

Von Florian Runte

BIRKELBACH. Rothaarig, sehr munter, ganz und gar nicht auf den Mund gefallen – dank dieser Eigenschaften ist Marcel Dickhaut vielen Wittgensteinern aus seinem TV-Auftritt bei „Klein gegen Groß“ noch in bester Erinnerung. „Hau rein, Marcel!“, hatte Skisprung-Legende Jens Weißflog nach dem Skisprung-Klamauk-Vergleich in der ARD dem Birkelbacher zum Abschied mit auf den Weg gegeben – und dies befolgte Dickhaut unter anderem mit Siegen im Deutschen Schülercup der Nordischen Kombinierer. Im Vorstellungsvideo der TV-Show gab der damals elfjährige Dickhaut drei Berufswünsche an: Gebirgsjäger bei der Bundeswehr, Nordischer Kombinierer oder Spezialspringer – mit vielen Goldmedaillen.

Nicht immer werden derlei Wünsche aus dem Poesiealbum ernsthaft verfolgt, in diesem Fall allerdings sehr wohl. Seit Freitag ist Furtwangen in Baden-Württemberg der Wohnort von Marcel Dickhaut. Der 13-Jährige verlässt das Elternhaus, das Johannes-Althusius-Gymnasium Bad Berleburg und den Skiclub Rückershausen, um im Schwarzwald die nächsten Schritte in Richtung einer Spitzensport-Karriere zu gehen – am Ski-Internat sowie dem angeschlossenen Gymnasium. Die Meerschweinchen bleiben in Birkelbach, das Mountainbike und der Stunt-Scooter kommen hingegen mit. Ob ein Fernseher folgt, ist noch offen.

Die Tasche ist gepackt, das Sportgerät bereit zur Mitnahme: Marcel Dickhaut verlässt seinen Heimatort Birkelbach. Den 13-Jährigen zieht es ans Sportinternat in Furtwangen. Links ist er in der Loipe in Aktion zu sehen. *Fotos: Florian Runte/Jan Simon Schäfer*

„Ein paar Sportler kenne ich dort schon, und meinen Trainer“, verweist Marcel darauf, dass es kein totaler Neustart wird. Er freue sich auf das neue Umfeld und habe schon zu Grundschulzeiten, wie seine Mutter Miriam Dickhaut verrät, vom Sportinternat geredet. „Wir haben ihm die Entscheidung überlassen – und er will das. Der Sport ist das, was jetzt seit vielen Jahren sein Leben ist“, begründet sie, weshalb die Eltern den Jungen ziehen lassen.

Dass begabte Sportler – Marcel Dickhaut wird großes Ausdauer-Potenzial bescheinigt – sich einer solchen Talentschmiede anschließen, ist nicht ungewöhnlich. Stabhochspringer Till Marburger, ebenfalls aus Birkelbach, zog es nach Dortmund. Eine ganze Reihe von Ski-Talenten aus Wittgenstein hat in den Vorjahren das Internat in Winterberg durchlaufen. Doch Furtwangen, 430 Kilometer oder fünf Autostunden entfernt, ist dann noch mal etwas anderes. Sind da, in Kombination mit dem Alter, auch Bauchschmerzen dabei?

„Total“, räumt Miriam Dickhaut ein und nennt die bangen Fragen: „Klappt das da? Findet sich Marcel mit den ganz vielen neuen Leuten und ohne viele Vertraute zurecht?“ Viele Wochen habe sie mit ihrem Mann Marcus Dickhaut, früher selbst Kombinierer, die Dinge abgewogen, Informationen eingeholt und Gespräche geführt.

Schon vorher gab es kurz Überlegungen in Richtung des Winterberger Internats und in Richtung Oberhof, was sich aber ebenfalls zerschlug. Als klar war, dass Marcels bisheriger Trainer Marius Kappes eine Stelle in „BaWü“ antrete, nahmen die Überlegungen Fahrt auf. „Als dann auch ein Internatsplatz frei wurde und Marcel auch in den Bundeskader gekommen ist, haben wir uns den Standort angeguckt.“

Die Strukturen überzeugten die Dickhauts, und dies, obwohl „BaWü“ noch am von der Familie nicht favorisierten G8-Abitur festhält. „Man hat dort einen Verbindungslehrer, der die Belange der Internatssportler an der Schule genau im Blick hat“, erinnert sich Miriam Dickhaut an eine Mappe, in der zu jedem Sportler sämtliche Termine, Trainingszeiten, Stundenpläne und Schulnoten bereit liegen. Protokolle zu Inhalten und Aufgaben einer jeden verpassten Schulstunde seien schnell abrufbar, der Internatsleiter zudem selbst Lehrer und zugleich Vater eines Skispringers. „Es ist uns wichtig, dass dort Menschen sind, die nicht nur den Sport im Blick haben. Und es gibt Ansprechpartner, die uns sagen: ‚Für mich gibt es keinen Feierabend, ihr könnt mich immer anrufen.‘“

Einen guten Ruf hat das Skiinternat aufgrund seiner Historie: Martin Schmitt, Simon Schempp, Benedikt Doll und Fabian Rießle drückten hier morgens die Schulbank und trainierten nachmittags im optimalen Zusammenspiel. Nicht unwichtig: Wer sportlich durchs Raster fällt, darf seinen Internatsplatz dennoch behalten.

Die sportliche Seite war in den Abwägungen nicht lange Thema. Der Schanzenpark in Hinterzarten ist zwar 25 Autominuten von Furtwangen entfernt, lässt aber keine Wünsche offen. Auch nach Schonach oder Schönwald ist es nicht weit. Zum Vergleich: In Westdeutschland bietet einzig die Winterberger St.-Georg-Schanze eine adäquate Trainingsmöglichkeit – doch die ist ein Auslaufmodell und war in der Vergangenheit oft lange gesperrt.

> *Der Sport ist das, was jetzt seit vielen Jahren sein Leben ist.*
>
> **Miriam Dickhaut**
> Mutter von Marcel Dickhaut

Schneesicherheit für das Skilanglauftraining ist bei den nahe gelegenen Loipen auf rund 1000 Metern NHN eher gegeben als im Rothaargebirge. Kunstschnee und Flutlichtloipen sind keine Fremdwörter – und die Alpen nicht weit entfernt. In Sachen Trainer wissen die Dickhauts ihren Marcel bei Kappes in guten Händen. „Trainer und Sportler müssen gut zusammenpassen, das ist hier der Fall. Marius ist strukturiert, klar in der Analyse und in der Ansprache.“

Auch sonst überzeuge der Bundesstützpunkt. „Die Trainingsgruppen sind vergleichsweise klein, dort geht keiner so schnell einfach unter. Das Büro des Verbandes ist gleich vor Ort, dort läuft alles zentral“, berichtet die Birkelbacherin. Um die Planung, etwa bei der Materialbeschaffung, bei Anträgen und der Reiseplanung einfach zu halten, startet Marcel Dickhaut künftig nicht mehr für den SC Rückershausen, sondern für den SC Hinterzarten.

Der Auftakt in der neuen Heimat hat es in sich, denn der Deutsche Skiverband ist mit dem Nachwuchskader 2 zu Gast ist, wobei auch Dickhaut eingeladen ist. Geleitet wird dieser von Trainerlegende Hermann Weinbuch, der im April nach 27 Jahren sein Amt als Chefbundestrainer der Nordischen Kombinierer niederlegte und sich nun um den Nachwuchs kümmert – ein interessanter Start ist Dickhaut also sicher.